



Die Elbe bei Harburg: Die gelbe Pinwandnadel markiert die Stelle, an der die Asiatische Körbchenmuschel gefunden wird.

Quelle: GoogleEarth

## HAN-SERIE

# Klimawandel und die Folgen für Harburg

Harburg (fko). Der Klimawandel ist nicht mehr nur eine ferne Vision: Er hat längst auch Harburg Stadt und Land erreicht. Denn es geht nicht mehr nur darum, den Klimawandel aufzuhalten, sondern mit den Konsequenzen zu leben. Anlässlich der zweiten Hamburger Klimawoche vom 20. bis zum 26. September zeigen wir in den kommenden Tagen an einigen konkreten Beispielen, wie – vor allem in der Landwirtschaft – über Strategien nachgedacht wird, um den Folgen des Klimawandels zu begegnen. So wird im Hochwasserschutz nicht mehr nur auf höhere Deiche gesetzt, die Obstbauern im Alten Land haben mit neuem Pilzbefall zu kämpfen, und welche Folgen die immer weitere elbaufwärts wandernde

Brackwassergrenze hat, ist nicht absehbar.

Bei der Untersuchung der Folgen all dieser Entwicklungen betreten die Forscher oftmals wissenschaftliches Neuland. So zum Beispiel im Fall der Asiatischen Körbchenmuscheln: Dieser Gast aus dem Fernen Osten fühlt sich erst seit rund zwölf Jahren in der Elbe so heimisch, dass er sich munter vermehrt. Eine Gruppe Oberstufenschüler untersucht derzeit – unterstützt von der Technischen Universität Harburg und dem Projekt Klimzug-Nord – diese Muschel: neben der Autobahnbrücke der A1 in Neuland. Denn Daten müssen her: In südlicheren Gefilden hat der Eindringling den Kampf gegen die einheimischen Muscheln gewonnen. ▶ Seite 4